

Gedenken und Erinnern in der DDR

I. Das Gedenken an die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus spielte in der DDR nur eine untergeordnete Rolle. Die DDR verstand sich als [antifaschistischen](#) Staat, der nicht in unmittelbarer Nachfolge zum „Dritten Reich“ stand, sondern ein neues Deutschland verkörperte. Das Erinnern und Gedenken war darauf ausgerichtet, die verfolgten und ermordeten Antifaschisten bzw. [Kommunisten](#) zu ehren. In der offiziellen Erinnerungspolitik gab es nur selten Abweichungen von der eigentlichen Linie. Eine Ausnahme bildete das „Gedenkjahr“ von 1988.

II. In den ersten Nachkriegsjahren wurden in der [SBZ](#) Menschen, die den Nationalsozialisten nahe standen, aus ihren Berufen entlassen und in sogenannten Speziallagern interniert. Unter anderem wurden Richterinnen und Richter oder Lehrkräfte aus ihrem Staatsdienst entlassen. Damals entschied man sich, „einen Schnitt“ zu machen und die Vergangenheit hinter sich zu lassen. Mit dem neuen antifaschistischen Staat wollte man einen Neuanfang starten. Das Erinnern an kommunistische Widerstandskämpfer des Nationalsozialismus wurde offizieller Teil der Staatsideologie. Anderen Opfergruppen wie Juden, aber auch Homosexuellen und anderen, wurde wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

III. Die Politisierung der Erinnerung in der DDR zeigt sich in der Art und Weise, wie Denkmäler gebaut wurden sowie an Gedenkritualen. So gab es ritualisierte Gedenktage, wie beispielsweise den 8. Mai, den Tag der Befreiung. An den Denkmälern und den Mahn- und Gedenkortern wurden immer die antifaschistischen oder auch kommunistischen Widerstandskämpferinnen und -kämpfer genannt. Mahnmale für andere, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden, gab es nur sehr selten.

Die Erinnerung an sich spielte dabei aber immer eine untergeordnete Rolle, wichtiger war der DDR-Regierung, dass politische Inhalte vermittelt wurden. Es ging unter anderem darum, den Bürgerinnen und Bürgern zu vermitteln, was gut und besser an der DDR, im Vergleich zur BRD oder

anderen Ländern war. Man wollte das „bessere Deutschland“ sein und sich so von der BRD abgrenzen.